VORTEILE DER JAHRGANGSÜBERGREIFENDEN 'STAMMGRUPPE' im Jenaplan

1. Die Kinder sind in der Folge der einzelnen Jahre mehrfach die jüngsten, die mittleren und die ältesten in einer Gruppe; durch ihre sich verändernde Position lernen sie ihre eigenen Möglichkeiten kennen und verschiedenartige Beiträge für die Gruppe zu leisten, potentielle Führungsqualitäten können sich entwickeln. Im Prinzip können jüngere Kinder auch ältere Kinder (an-)leiten.
2. Kinder bleiben längere Zeit Teil der Gruppe (meistens 3 Jahre lang), wodurch eine positive pädagogische Atmosphäre aufrecht erhalten werden und sich eine Kultur entwickeln kann nach dem Motto:'So machen wir das hier'. Es gibt Kontinuität *und* Veränderung, weil jährlich Kinder die Gruppe verlassen und andere neu hinzukommen, während ein Teil der Kinder in der Gruppe bleibt.
3. Ältere Kinder können – naturgemäß - Hilfe leisten. Von breiterem Wissen und Können, von mehr Lebenserfahrung kann profitiert werden.
4. Kinder können selbständiger arbeiten.
5. Kinder werden weniger stark von der unterrichtenden Person abhängig. Es gibt ein größeres Selbstorganisierungs-Potential in der Gruppe.
6. Lehrer(innen) auf der selben Stufe haben vergleichbare Probleme, diese können untereinander besser besprochen werden.
7. Spiel- und Arbeitsgruppen (Tischgruppen) werden auf natürliche Weise gebildet.
8. Ein Rückfall in der Entwicklung hat, zum Beispiel im Falle von Krankheit, keine Probleme in der Gruppe/Klasse zur Folge, denn das Kind bleibt in derselben Stammgruppe.
9. Das Vergleichen von Lernfortschritten hat einen geringeren negativen Effekt. Ein Kind gehört nicht jahrelang zu den 'Dummen' oder den 'Klugen'.
10. Es herrscht wegen der feiner verteilten Niveauunterschiede auf verschiedenen Gebieten weniger Konkurrenz (diese findet meist zwischen eher Gleichen statt) und es gibt eine breitere Basis für Kooperation.
11. Die Lehrer(innen) können nicht so leicht in schlechte Lehrmanieren zurückfallen oder negative Gedanken über die Lernleistungen der Kinder pflegen - etwa die falsche Annahme, dass alle Kinder in ihren Leistungen gleich weit sein sollten - , *denn* infolge der bewusst ausgeweiteten Altersmischung nötigt die Stammgruppe eher zum Individualisieren.
12. Kinder jeden Alters können zu jeder Zeit ihr volles Potential entwickeln.
13. Begabte Kinder bleiben länger in ihrer sozialen Gruppe und können sich dadurch harmonischer entwickeln als Kinder, die aufgrund intellektueller Leistungen zu schnell die Schule durchlaufen.
14. Kinder, die bestimmte Fähigkeiten erworben haben, können – wiederum in natürlicher Weise – auf Kinder stimulierend wirken, die diese Fähigkeit noch nicht besitzen. Der Schüler in der ‚Mittelstufe', der schon lesen kann, ist zum Beispiel für Noch-nicht-Leser ein Ansporn, selbst mit dem Lesen zu beginnen. Siehe Kapitel 3 zur motivierenden Bedeutung des 'Bereichs ihrer (der Kinder) nächstfolgenden Entwicklungsstufe'.

Aus: ***Kees Both (2.Aufl. 2010), Jenaplan 21 - Schulentwicklung als pädagogische Konzept-entwicklung, Schneider Verlag Hohengehren, Baltmannsweiler***